

Nagolder Amts- & Intelligenz-Blatt.

Nr. 27.

Dienstag den 3. April

1855.

Gemeinschaftliches Oberamt Nagold.

Die Königl. Pfarrämter

erhalten zu Folge der K. Verordnung vom 15. d. M. Reg. Bl. Nr. 8 die Belehrung des K. Medizinalkollegiums über die Krüge und deren Heilung mit dem Austrag, dieselben den Schulmeistern einzuhändigen, und sämtliche Lehrer mit der K. Verfügung vom 12. März d. J., Punkt 1 und 2 zur Nachachtung bekannt zu machen.
Nagold, den 31. März 1855.

K. gemeinschaftl. Oberamt.
Wiebbeckinf. Freihöfer.

Oberamt Nagold.

[Aufforderung.] Die ledige Barbara Walz von Waldsdorf, früher Dienstmagd in Güllingen, welche in einer gegen sie anhängigen Untersuchungssache zu vernehmen, deren Aufenthaltsort aber unbekannt ist, wird aufgefordert, sich ungesäumt vor unterzeichneter Behörde zu stellen.

Die betreffenden Ortsvorsteher haben dies der 2c. Walz zu eröffnen.
Den 30. März 1855.

K. Oberamt. Rooschütz, St. B.

[Aufforderung.] Die 11 Jahre alte schulpflichtige Anna Maria Kef von Poppelthal, Gemeindebezirks Enzthal, ist seit längerer Zeit von Hause abwesend und zieht ohne Zweifel dem Bettel nach, weshalb die Ortsvorsteher angewiesen werden, solche auf Betreten hieher einzuliefern.

Den 30. März 1855.

K. Oberamt. Wiebbeckinf.

2) Oberamtsgericht Nagold.

Schuldenliquidationen.

In den nachgenannten Gantsachen ist zur Schuldenliquidation 2c. Tagfahrt auf die unten bezeichnete Zeit anberaumt, wozu die Gläubiger und Bürgen unter dem Anfügen vorgeladen werden, daß die Nichtliquidirenden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, am Schlusse der Liquidation durch Ausschlußbescheid von der Masse ausgeschlossen werden, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, so wie bezüglich der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Jakob Schwarz, Bäckers in Altenstaig Stadt,

Freitag den 27. April d. J.,
Vormittags 9 Uhr,
auf dem Rathhaus in Altenstaig Stadt;

Joseph Pfeiffer, Bauer in Unterthalheim,

Montag den 30. April d. J.,
Vormittags 9 Uhr,
auf dem Rathhaus in Unterthalheim

Daniel Fasnacht, Bauer in Böfingen, Bürgers und frühern Lammwirths in Mindersbach,

Montag den 2. Mai d. J.,
Vormittags 9 Uhr,
auf dem Rathhaus in Böfingen.

Nagold, den 24. März 1855.
Königl. Oberamtsgericht.
Mittnacht, A. B.

1) Revier Altenstaig. Hopfenstangen- und Brennholz-Verkauf.

1) Am Freitag den 13. April aus den Staatswaldungen Untere Hochwald und Schornzhardt:

6775 Stück Hopfenstangen,
473 Stück Gerüststangen,
4000 Stück Floswieden und
11 1/2 Klafter tannene Prügel.
Zusammenkunft

Morgens 9 Uhr,
im Unteren Hochwald, bei ungünstiger
Witterung in Monhardt.

2) Am Samstag den 14. April
aus dem Staatswald Schornzhardt:
250 Klafter sehr schönes tannenes
Scheit- und Prügelholz,
Zusammenkunft

Morgens 9 Uhr
in Spielberg.
Altenstaig, den 30. März 1855.
Königl. Forstamt.
Alber.

1) Nagold.
Da es in neuerer Zeit wieder häufig vorkommt, daß die Straßen, öffentlichen Plätze, mit Wägen, Holz und anderen Gegenständen, auf eine Weise

versteht werden, wodurch die Passage nicht nur gehindert ist, sondern auch die öffentlichen Straßen und Wege sehr beengt werden, so wird wiederholt bekannt gemacht, daß die Uebertreter dieses Verbots mit einer Strafe von 3 fl. 15 fr. belegt werden werden. Diese Strafe trifft auch Diejenigen, welche Chausseegräben und Straßenhandel mit Holz und sonstigen Geräthschaften überlegen, indem diese stets in ihrer Breite frei bleiben müssen.
Den 30. März 1855.

Stadtschultheißenamt.
Engel.

1) Pfalzgrafenweiler,
Oberamts Freudenstadt.
Liegenschaftsverkauf.



Die Gebrüder Stokinger bringen ihre Wirthschaft zum Verkauf nebst Bierbrauerei, Detonomiegebäude, circa 1 1/2 Viertel Gemüß- und Baumgarten mit gedeckter Kugelbahn, sowie circa 3 Morgen Acker unter Ratifikation vorbehalt wiederholt im Ganzen oder Einzeln zum Verkauf, und haben hiezu

Ostermontag den 8. April d. J. bestimmt, wozu die Liebhaber ins Wirthschaftslokal höflichst eingeladen werden, wo ihnen die Kaufsbedingungen eröffnet werden. Bemerk wird, daß das Brauereigebäude und das sehr geräumige Detonomiegebäude, letzteres 8956 laufende Schuh gesundes und sehr starkes Holz enthält, auch auf den Abbruch feil geboten werden, sowie auch der Garten und circa 1/2 Morgen großer Hofraum in zwei oder drei Theilen abgegeben werden können.

Vorläufige Angebote können bei Herrn Schultheiß Nestlen, Herrn Kronenwirth Fezer und bei alt Stokinger hier gemacht werden.

Den 28. März 1855.

Im Namen der Gebrüder
Stokinger:
ref. Posthalter Stokinger.
vdt. Schultheiß Kleiß, A.V.

Ragold.

Die Hammerwerksbesitzer verkaufen mehrere Tausend Weidenzeflinge, die gelben per 100 zu 30 fr. und die grünen 24 fr., sowie auch Weidenreisach zu Uferbauten bei denselben zu haben ist.

1) **Horb.**
A fette Schweine
werden am
Mittwoch den 4. April,
Nachmittags 1 Uhr,
im Spital verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Den 28. März 1855.

Hospitalverwaltung.
Heberle.

2) **Ragold.**
Empfehlung.
Weißer Gyps das Simri à 6 fr.
bei August Reichert.

2) **Ragold.**
Empfehlung.
Alte und neue Weine im Preise von
32—66 fl. bei
August Reichert.

Ragold.
Empfehlung.
Dreiblätterigen und ewigen Klee-
saamen in schönster Waare bei
August Reichert.

Bei der Expedition dieses Blattes ist zu haben:

Die
Karten
der berühmten

Wahrsagerin Lenormand
zu Paris,
oder

Anleitung zur untrüglichen Enthüllung der Zukunft aller Menschen nach dem Legen der Karten und nach den Linien und Zeichen in den Händen.
Preis bei 96 Seiten enggedrucktem Text, 36 feinen Karten und 3 Tafeln mit Händen nur 24 Kreuzer.

Es wird wohl Wenige geben, welche nicht schon von der weltberühmten Wahrsagerin Lenormand gehört oder gelesen und zugleich ihre wunderbare Enthüllung der Zukunft bewundert hätten. Sie legte nach den glaubwürdigsten Zeugnissen die Karten mit einer solchen Sicherheit, daß sie selbst den Zeitpunkt zukünftiger Ereignisse genau bestimmte. Aus Interesse für die Sache ist es uns gelungen, die einzige Originalausgabe zu erlangen, und ins Deutsche zu übertragen, um es Allen, welche Lust dazu haben, möglich zu machen, nach den Linien der Hand und dem Legen der Karten Blicke in die Zukunft zu werfen. Wir haben zum Wahrsagen aus der Hand und aus den Karten eine so vollständige Anleitung gegeben, daß diese Kunst Jedem möglich wird, welches sich die Mühe nimmt, dieselbe mit Aufmerksamkeit zu lesen. Dieses hübsche Werkchen eignet sich für fröhliche und traurige Zirkel, weshalb wir dasselbe bestens empfehlen, überzeugt, daß die kleine Ausgabe von keinem Käufer berent wird.

Mit diesen Karten gelang es Mlle. Lenormand, der Kaiserin Josephine die Größe ihres Gemahls, ihre Ehescheidung von demselben und seinen Sturz; dem Könige Friedrich Wilhelm III. von Preußen sein Todesjahr und noch vielen Andern ihre Zukunft zu bestimmen.

Ragold.
Empfehlung.
Brantwein die Maas à 32 und
44 fr. bei
August Reichert.

2) **Ragold.**
Brust- und Hustenzucker und
englische Früchtenbonbons ächt zu ha-
ben bei
Louis Sautter,
bei der Kirche.

2) **Ragold.**
Lengenloch,
Oberamts Ragold.
Erdbirnen feil.
Der Unterzeichnete hat ungefähr
100 Simri schöne Erdbirnen zum
Stecken zu verkaufen.
Stiftungspfleger
Calmbach.

Gestorben
in Ragold den 2. April, Morgens
4 1/2 Uhr, Joh. Sterzer's Ehefrau,
65 1/2 Jahr alt.

Fruchtig
Dinkel
Kernen
Haber
Gerste
Mühlstruch
Bohnen
Weizen
Koggen
Wicken
Erbsen
Linsen

1 Pfd. Dch
" " Rind
" " Ham
" " Kall
" " Sch
" " Sch
4 " Kern
4 " Sch
1 Beck sch

Neue Loui
Pistolen
dto. pre
Holländisch
Kandukat
Zwanzig-
Englische
Preußische

Titus,
Noch
ber, welch
größte L
lohnungen
mer an Le
hinrichten,
umkommer
selbst zuge
wollte fei

Frucht-Preise.

Fruchtgattung.	Nagold, 31. März 1855.					Altenstaig, 27. März 1855			Freudenstadt, 24. März 1855.			Calw, 24. März 1855.				
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	Sch. Sri.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.		
Dinkel per Schfl.	9 18	8 28	7 50	179	—	15 16	5 4	9 12	8 45	8 30	—	—	—	9 —	8 33	8 12
Kernen	—	—	—	—	—	—	—	22 54	22 30	22 18	22 16	21 52	21 6	23 —	22 28	21 36
Haber	7 43	7 10	6 48	28	—	200 51	8 —	7 57	7 54	8 —	7 41	7 28	8 —	7 5	6 —	—
Gerste	13 36	13 2	12 24	35	2	459 52	14 —	13 40	13 30	13 23	13 20	12 56	13 36	13 10	13 —	—
Mehlstrucht	—	—	—	—	—	—	—	16 32	—	—	—	—	—	—	—	—
Bohnen	2 6	2 —	1 58	5	3	86 29	—	2 3	—	—	2 12	—	—	—	—	—
Weizen	2 40	2 20	2 15	2	4	50 4	—	—	—	—	2 52	2 51	2 48	—	—	—
Roggen	—	—	—	—	—	—	—	2 2	2 16	2 7	—	2 35	—	—	—	—
Wicken	1 48	1 33	1 24	1	5	20 14	1 32	1 31	1 30	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	2 33	2 26	2 21	—	3	7 18	—	—	—	—	—	2 24	—	—	—	—
Linsen	2 30	2 10	1 54	6	—	13 4	—	—	—	—	—	2 12	—	—	—	—

Viktualien-Preise.

	Nagold.	Altenstaig.	Freudenstadt.	Calw.
1 Pfd. Ochsenfleisch	10 fr.	10 fr.	11 fr.	11 fr.
„ „ Rindfleisch	9 „	9 „	9 „	10 „
„ „ Hammelfleisch	— „	— „	— „	6 „
„ „ Kalbfleisch	8 „	7 „	7 „	8 „
„ „ Schweinefl. ab. 10	10 „	11 „	12 „	12 „
„ „ „ unabgg. 12	12 „	14 „	14 „	13 „
4 „ Kernbrod	17 „	16 „	18 „	19 „
4 „ Schwarzbrod	15 „	14 „	16 „	17 „
1 Weck schwer	5 Lth.	5 Lth.	5 Lth.	4 1/2 Lth.

Geldsorten.

Neue Louisd'or	10 fl.	45 fr.
Pistolen	9 „	34—35 fr.
dto. preussische	10 „	3—4 fr.
Holländische Zehnguldenstücke	9 „	42—43 fr.
Randdulaten	5 „	32—33 fr.
Zwanzig-Frankenstücke	9 „	21—22 fr.
Englische Sovereigns	11 „	43—45 fr.
Preussische Thaler	1 „	46 1/2 fr.

Allerlei.

Titus, Kaiser des röm. Reichs von 79—81.

(Schluß)

Noch schärfer, als sein Vater, züchtigte er die Angeber, welche sonst durch Anklagen und erdichtete oder vergrößerte Beschuldigungen gegen ihre Mitbürger sich Belohnungen zu erwerben wußten. Doch begnügte er sich immer an Leibstrafen der Verbrecher; er ließ niemals einen hinrichten, und versicherte mit einem Eide, er wolle lieber umkommen als umbringen. Bei Beleidigungen, die ihm selbst zugesügt wurden, bezeugte er sich noch gelinder; er wollte keinen deswegen bestraft wissen. Denn Niemand,

sagte er, kann mich beleidigen oder beschimpfen, weil ich nichts thue, das Tadel verdiente; an dasjenige aber, was man fälschlich von mir austrent, kehre ich mich ganz und gar nicht. Zwei vornehme Römer suchten ihm den Thron zu entreißen. Als ihm die Treulosigkeit entdeckt wurde, ermahnte er sie, von ihrem Vorhaben abzusehen, weil der Thron doch keinem Andern zu Theile würde, als dem er von Gott bestimmt wäre, verlangten sie aber außer diesem etwas, so wollte er es ihnen geben. Gleich darauf ließ er der Mutter von einem dieser Beiden, welche über das Schicksal ihres Sohnes sehr bekümmert war, melden, er habe nichts zu befürchten. Beide zog er noch an demselben Abende zu einer vertraulichen Mahlzeit, und ließ sie am folgenden Tage, da er einem Fechtspiele zusah, neben sich sitzen, gab ihnen auch die Dolche der Fechter, die ihm gewöhnlich vorgelegt wurden, zur Besichtigung in die Hand. So sehr suchte er seine Feinde durch Großmuth zu überwinden. Die Freigebigkeit, gefällige Freundlichkeit und Herablassung, mit welcher er dem römischen Volke begegnete, war größer, als diese Tugenden jemals von einem Kaiser waren ausgeübt worden, desto mehr wurde auch Titus geliebt, denn ein Fürst, der bisweilen seinen erhabenen Stand zu vergessen scheint, um sich an die ursprüngliche Gleichheit aller Menschen zu erinnern, gewinnt alle Herzen seiner Untertanen. Die Römer litten eben damals viel von einigen fürchterlichen Landplagen. Der feuerpeiende Berg Vesuv, in der Nachbarschaft von Neapolis, warf Flammen, Asche und Steine in unbeschreiblicher Menge aus, und machte das Land weit herum zu einer Wüste. Mit diesem Ausbruche war ein heftiges Erdbeben verbunden. Die brennende Asche des Berges wurde in weit entlegene Länder getragen, verdunkelte die Luft, und verwandelte in Rom den Tag plötzlich in Nacht. Verschiedene Städte, nicht weit von Vesuv, wurden dadurch verschüttet und begraben, unter andern Herkulanum und Pompeji, von welchen man vor mehr als 30 Jahren einen großen Theil an Straßen und Gebäuden wieder entdeckt, und schöne Kunstwerke daraus hervorgezogen hat. Andere Städte wurden zugleich beschädigt, und eine Menge Menschen kamen ums

Leben. Sobald Titus von diesem Uebel hörte, wandte er Alles an, um den Nothleidenden zu helfen, und reiste selbst in die gedachten Gegenden. Er war noch daselbst, als eine schreckliche Feuerbrunst einen großen Theil von Rom in Asche legte. Die Pest folgte gleich darauf und rief viele Menschen in's Grab. Sogleich kam Titus nach Rom zurück, tröstete das Volk durch öffentliche Ausschreiben, ließ allen Schaden, den der Brand gestiftet hatte, auf seine Kosten ersetzen, und nahm die Beiträge nicht an, welche ihm reiche Personen, ganze Städte, sogar auswärtige Könige anboten. Er wollte gleichsam allein als der Vater seiner Untertanen angesehen sein. Gleichwohl konnte er dieses nur eine kurze Zeit bleiben; denn er regierte nicht viel über zwei Jahre, und lebte kaum 41. Das war sehr traurig für die Menschen, möchte Jemand sagen, daß ein so guter Fürst so bald sterben mußte. Aber es gibt mehr solcher Beispiele in der Geschichte. Vortreffliche Jünglinge sind oft aus der Welt gegangen, wenn man von ihnen ungemein Gutes hoffen konnte; und lasterhafte Menschen sind hingegen oft alt geworden, ob sie gleich Andern nur zur Plage lebten. Warum Gott dieses geschehen lasse, weiß er allein recht genau. Wir bewundern es, und lernen doch immer viel aus solchen Vorfällen, aber beklagen dürfen wir uns darüber nicht. Ein Jeder von uns ist vielmehr schuldig, sich so eilend und eifrig der tugendhaften Vollkommenheit zu nähern, als wenn er nur eine kurze Zeit zu leben hätte. Als Titus merkte, daß sein Ende herannahete, beklagte er sich darüber, daß er in der Blüthe seiner Jahre die Welt verlassen müsse, eine Klage, die dem rechtschaffenen Fürsten wohl zu verzeihen ist, weil er noch sehr viel Gutes unter den Menschen zu stiften entschlossen war. Er setzte hinzu, daß er sich nur einer einzigen Handlung bewußt sei, die ihn gereue. Es vermehrte die Hochachtung gegen Titus, wenn man sieht, wie er am Beschlusse seines Lebens dasselbe überdenkt, und so weit seine Einsichten reichten, nur eine vorsätzliche That findet, die er wünschte, nicht gethan zu haben. Sein Tod wurde so sehr betrauert, als wenn jede Familie eines ihrer Glieder verloren hätte. Man pries ihn weit lauter und nachdrücklicher, als bei seinem Leben, da es hätte scheinen können, daß die Lobsprüche, die man ihm gab, nur Schmeicheleien wären. Durch die boshaften Reden und Anschläge seines ihm ganz unähnlichen Bruders Domitianus war er oft beleidigt worden. Er konnte aber durch alle diese Feinseligkeiten nicht bewogen werden, seinen Bruder zu strafen. Zuweilen bat er ihn insgeheim mit Thränen, er möchte doch endlich eine brüderliche Gestinnung gegen ihn annehmen. Aber alle diese Bemühungen waren vergeblich. Domitianus, der sich frühzeitig dem Laster überlassen hatte, haßte seinen tugendhaften Bruder noch mehr. Dieser hatte die Macht, einen Andern zum Nachfolger zu ernennen, woran er auch sehr wohl gethan haben würde, aber die brüderliche Liebe hielt ihn daran ab.

Aushebungen in Frankreich 1805-13.

Die Herrschaft Napoleons als Kaiser der Franzosen dauerte fast 10 Jahre, vom 18. Mai 1804 bis zum 3.

April 1814. Eine französische Zeitung theilt die Rathsbeschlüsse mit, durch welche während jener Zeit Aushebung von Mannschaften für die Armee befohlen wurden. Es sind folgende:

1) den 24. Sept. 1805	80,000 Mann.
2) den 7. April 1807	80,000 "
3 u. 4) den 21. Jan. u. 10. Sept. 1808	240,000 "
5 u. 6) den 18. April u. 5. Okt. 1809 .	76,000 "
7) den 13. Dez. 1810	120,000 "
8) den 20. Dez. 1811	160,000 "
9 u. 10) den 13. März u. 1. Sept. 1812	237,000 "
11 bis 15) den 19. Jan., 3. April, 24.	
Aug., 9. Okt., 11. Nov. 1813	1,030,000 "

Summa 2,023,000 Mann.

Darunter sind nicht begriffen die Freiwilligen, die Departements-Garden, die 17,000 equipirten Reiter, die im Jahr 1813 angeboten wurden, auch nicht der Aufstand in Masse 1814, den man zu 143,000 Mann rechnen kann. Es läßt sich demnach annehmen, daß vom 24. Sept. 1805 an (wo die französischen Heere schon sehr stark waren) bis 1814 drei Millionen junge Männer zu Soldaten ausgehoben worden sind. Im Jahr 1814 bestanden nun die Truppen in Aktivität, mit den Verabschiedeten und Kriegsgefangenen in 802,600 Mann. Zieht man diese von den obigen 3 Millionen ab, so ergibt sich, daß in 9 Jahren 1,197,400 Mann oder jährlich 244,155 Mann Opfer des Krieges wurden.

Arabische Logik.

Wenn Du meinem Blick begegnest
Schlägst Du Deine Augen nieder,
Du noch schöner als die Frauen
Mahomed's im Paradiese.

Schenkst Du dem niemals freudlich
Einen Blick dem Sohn der Wüste?
Doch — was frag' ich? — Du eröfthest
Und verbirgst vor mir Dein Antlitz.

Willst Du Allah nicht erzürnen
Mußt Du nun mich künftig lieben,
Sagt er's nicht durch den Propheten
Mahomed, der also redet:

„Allah will, daß wer gepflanzt,
Davon auch die Früchte ändte.“
Rosen sät ich auf dein Antlitz,
Nach dem Koran darf ich pflücken.

Karl K

Aphorismen.

* Ein Mann von Ehre, ein feiner Mann, ein Mann, dessen Seele über aller Niedrige erhaben ist, das ist der Adel in den Augen der Vernunft.

* Die Dummen haben gewöhnlich mehr Eigendünkel als die Leute von Geist, weil sie eben so eitel sind, und damit Dummheit verbinden.

Beantwortliche Redaction: Hölzsch. Druck der G. Lais'schen Buchhandlung in Nagold,
(Dies eine Beilage des Forstamts Wildberg, Holzpreise betreffend.)

